



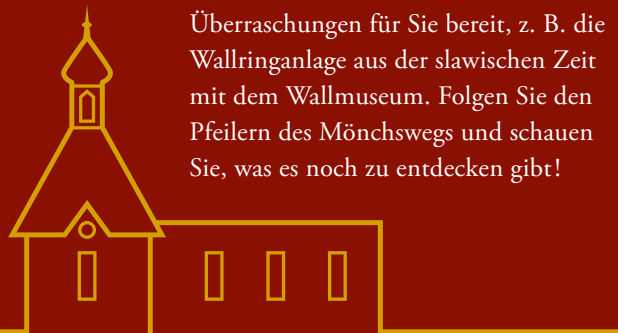
Entdeckungstour auf dem Kirchhof

Unser Kirchhof, der auch unter Denkmalschutz steht, hat eine Menge zu bieten. So finden Sie südlich der Kirche einen »**Bibelgarten**«, der mit Bänken und einem Zehn-Gebote-Brunnen zum Ausruhen einlädt. Ganz in der Nähe steht eine Doppeleiche, wie man sie öfter in Schleswig-Holstein findet. Solche Doppeleichen stellen die Zusammengehörigkeit der beiden Landesteile Schleswig und Holstein dar. Unsere Eiche wurde 1898 gepflanzt. Sie erinnert zusammen mit einem Gedenkstein an die schleswig-holsteinische Erhebung von 1848. Auf dieser Seite der Kirche können Sie auch gut beobachten, dass die Außenmauern rundherum auf Granitsteinen gelagert sind, die aber nur noch teilweise zu sehen sind. Auch unsere alten gusseisernen **Glocken** fanden hier einen Ruheplatz.



Auf der gegenüberliegenden Nordseite des Kirchhofs können Sie eine steinerne runde Säule entdecken, auf der eine Kanonenkugel liegt. Es handelt sich um das Grabmal eines Musketiers vom 5. Brandenburgischen Infanterie-Regiment, der bei der Eroberung der Insel Fehmarn im Zuge des Deutsch-Dänischen Krieges verwundet wurde und 1864 in Oldenburg starb.

Sie sehen, wir haben viel zu bieten! Auch unsere Stadt hält noch viele Überraschungen für Sie bereit, z. B. die Wallringanlage aus der slawischen Zeit mit dem Wallmuseum. Folgen Sie den Pfeilern des Mönchswegs und schauen Sie, was es noch zu entdecken gibt!



Die Orgel

Die neue Orgel wurde 2018 von der Bautzener Firma Eule erbaut. Sie verfügt über 29 Register, verteilt auf zwei Manuale (Haupt- und Schwellwerk) und Pedal. Die 1.959 Pfeifen werden über eine mechanische Spieltraktur gesteuert.

Die äußere Gestalt (der Prospekt) entwarf der Oldenburger Architekt Klaus Dörnen. Das Untergehäuse, die Farbgebung und drei Register des Vorgängerinstrumentes von 1867 wurden übernommen. Stilistisch knüpft die Eule-Orgel an die Ästhetik der romantischen Marcusen-Orgel an. Musik aller Epochen und Stilrichtungen kann auf diesem neuen, fantastischen, hochmodernen Instrument im Gottesdienst oder Konzert erklingen.

Herzlich willkommen

in der

St.-Johannis-Kirche

zu Oldenburg in Holstein



Wir freuen uns, Sie in der ältesten Backsteinkirche Nordeuropas begrüßen zu dürfen.



Die Baugeschichte der St.-Johannis-Kirche



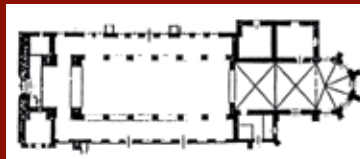
Die erste Johannes dem Täufer geweihte Kirche wurde Mitte des 10. Jahrhunderts errichtet, als Otto I. das Missionsbistum in der slawischen Stadt Starigard gründete. Diese wurde jedoch während der Slawenaufstände, die mit Christenverfolgung und Märtyrertoden einhergingen, zerstört. Die Grundfesten der heutigen Kirche wurden erst 1156 gelegt.

Im Laufe der Geschichte wurden Teile der Kirche durch kriegerische Auseinandersetzungen oder Brände zerstört, immer wieder gab es Umbauten und Erweiterungen. Daher findet man in und an dem Bauwerk verschiedene Baustile: das Kerngebäude präsentiert sich als romanesche dreischiffige Basilika. Damit folgten die Erbauer der damals populären Hirsauer Bauschule, die besonders von Schlichtheit geprägt war. Erst 100 Jahre nach der Weiheung 1157 wurde das Westwerk mit dem Turm fertiggestellt, der Chorraum erhielt 1329 nach einer Zerstörung eine Erweiterung im frühgotischen Stil.

Die Reformation, die Oldenburg um 1530 erreichte, ging friedlich vonstatten und ließ die Kirche unverändert. Beim großen Stadtbrand, der 1773 fast ganz Oldenburg zerstörte, brannte auch die Kirche aus und der Turm mit den Glocken stürzte ins Kirchenschiff. Daraufhin wurde der Turm im barocken Stil neu gebaut.

Entdeckungstour in der Kirche

In der Kirche gibt es viel zu entdecken. Sie können erkennen, welche Teile der Kirche noch zur ursprünglichen Pfeilerbasilika gehören: das Mittelschiff mit seiner flachen Holzdecke, die Seitenschiffe und die westlichen Seitenmauern des Chors.



Baugeschichtlich Interessierten wird eine Besonderheit in den Obergaden (obere Wandflächen des Mittelschiffes) auffallen: die Fenster liegen nicht wie gewöhnlich über den Bögen, sondern über den Pfeilern. Dadurch wird der wuchtige Eindruck der Kirche verstärkt.

Sobald man unter der Orgelempore hervortritt, fällt der Blick auf den neun Meter hohen **Altar** und die bauchige **Kanzel**, die beide von dem dänischen Holzbildhauer Nike Hollm im Stil des skandinavischen Spätbarocks nach dem großen Stadtbrand 1778 entworfen wurden. Immer wieder wurde er dem Zeitgeist entsprechend farblich verändert, seit der Restaurierung 2004 kann man jedoch die ursprüngliche Farbgebung bewundern. Die drei Figuren verkörpern Glaube, Liebe und Hoffnung. Der gekreuzigte Christus stellt die Liebe dar, die Person auf der linken Seite symbolisiert mit Kreuz und Abendmahlskelch den Glauben und die auf der rechten Seite die im Glauben verankerte Hoffnung. Über dem Kreuz erstrahlt die Jahwe-Sonne (Jahwe ist der hebräische Gottesname).



Der ebenfalls beim Brand stark beschädigte **Taufengel** von 1732 konnte restauriert werden und wird seit 1999 wieder für Taufen in unserer Kirche eingesetzt. Die **Gutsherrenloge** symbolisiert die besondere gesellschaftliche Stellung seines Besitzers, in diesem Fall des Gutsherrn von Levetzow. Sein Familienwappen ist oberhalb zu sehen. Im nördlichen Seitenschiff finden Sie zwei **Sandsteinsarkophage** aus dem späten 17. Jahrhundert, die den Familien von Levetzow und von Buchwald zuzuordnen sind.

Der Mönchsweg



Jedes Jahr besuchen über 7.000 Gäste unsere Kirche, davon über 600 Radfahrer_innen, wenn sie dem Mönchsweg von Bremen nach Dänemark folgen. Nun haben auch Sie den Weg hierher gefunden: **Herzlich willkommen!**

Diese Kirche ist entstanden an der Wegstrecke der Mönche, die sich im Mittelalter auf den Weg nach Norden gemacht haben, um das Christentum zu verbreiten. Der Mönchsweg ist auch in der Stadt Oldenburg markiert durch die aufgestellten Pfeiler mit orangefarbener Spitze, die den Weg anzeigen und interessante Informationen über historische Sehenswürdigkeiten bieten. Die St.-Johannis-Kirche ist außerdem seit 2013 die erste von der EKG (Evangelische Kirche in Deutschland) zertifizierte Radwegkirche in Schleswig-Holstein.

